

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le bâtiment voyageur, l'ancien dépôt ferroviaire et l'ancienne lampisterie de la Gare de Walferdange se caractérisent comme suit :

Das Ensemble bestehend aus Empfangsgebäude, Lampisterie und Güterschuppen des Bahnhofs Walferdingen befindet sich zentral im Ortskern, in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Schlosses **(GAT)**. Wegen seiner Rolle als Residenzort des niederländischen Königshauses - Prinz Heinrich, der seinen Bruder, König Wilhelm II. der Niederlande, zugleich Großherzog von Luxemburg, als Statthalter vertrat, residierte auf Schloss Walferdingen - verfügte Walferdingen über ein imposantes Empfangsgebäude mit, wie in den 1861 vorgesehenen Plänen vermerkt, einem Raum als Empfangszimmer für die niederländische Königsfamilie **(ERI, SOH)**.¹

Der Bahnhof von Walferdingen liegt an der strategisch wichtigen Nordeisenbahnstrecke von Luxemburg nach Ulfingen. 1862, was zugleich auch Erbauungsjahr des Empfangsgebäudes ist, wurde die von der WL-Bahn geplante, vorerst eingleisige Strecke Luxemburg – Ettelbrück offiziell eingeweiht. Nach Inbetriebnahme der gesamten Strecke Luxemburg – Gouvy – Spa stellten Koks, Kohle, Erz und Gußeisen den überwiegenden Anteil der Transporte auf der Nordstrecke dar **(TIH)**. Wie bei allen Ortschaften welche an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurden, verbuchte auch Walferdingen nach Inbetriebnahme der Nordstrecke einen rasanten Bevölkerungszuwachs **(SOH)**. Heute dient das Empfangsgebäude nicht mehr seinem initialen Zwecken, sondern wurde an die Gemeinde vermietet.

Die Bahnhofsgebäude von Walferdingen, mit den Nebengebäuden bestehend aus Lampisterie und Güterschuppen, weisen die typischen Merkmale der Luxemburger Eisenbahnarchitektur des späten 19. Jahrhunderts auf. Im Gegensatz zu industrietypischen Materialien wie Eisen, Stahl und Glas, wurde für die Eisenbahnarchitektur in Luxemburg auf eher traditionelle natürliche Baustoffe gesetzt, wie zum Beispiel Naturstein und Holz. Vor allem die Empfangsgebäude von Ende des 19. Jahrhunderts wurden oft nach dem Vorbild des Heimatstils geplant und errichtet **(AKI)**. Erst ab Anfang des 20. Jahrhunderts griff man vermehrt auf modernere Materialien wie Backsteinziegel, Beton und Stahl zurück. Bei der Eisenbahnarchitektur von Ende des 19. Jahrhunderts ging es den Planern vor allem darum, solide und langjährige Gebäude zu erschaffen und auf regionale Baustoffe zurückzugreifen, dies natürlich auch aus praktischen Gründen. Umrahmungssteine der Fenster und Türen stammten meist aus dem Steinbruch aus Erzen, erkennbar durch die gelblichen Farbtöne. Die Dachdeckung der Eisenbahnarchitektur der Nordstrecke ist im Gegensatz zu den Fassaden und Mauern überall gleich und in Schiefer gedeckt, ein Material aus nationaler Produktion.

¹ Ed, Federmeyer, Eisenbahnen in Luxemburg, Band 1.

Das 1862 errichtete, repräsentativ in Naturstein erbaute Empfangsgebäude lässt sich in vier Volumen eingliedern und wurde entlang der Gleise in Nord-Süd Ausrichtung errichtet. Ein 2 geschossiger Steinbau mit Kreuzgiebeldach und nach Westen hin angebauten vierstöckigem Turm mit einem geknickten Keildach bildet das Hauptvolumen, was zugleich die Wichtigkeit und Bedeutung des Walferdinger Bahnhofs widerspiegeln sollte (**AUT**). Der Turm selbst ist durch 3 Steingesimse in seiner Höhe unterteilt. In Sandstein gefasste Ochsenaugen auf allen 4 Seiten bilden den oberen Abschluss des Turmes. Auf seiner Nordseite befindet sich die Jahreszahl der Erbauung ‚1892‘ eingraviert. Auf der Westseite des Turmes befindet sich noch eine typische historische Beschilderung mit der Aufschrift ‚WALFERDINGEN‘. Eine ähnliche Beschilderung befindet sich auf der Nordseite des zweigeschossigen Hauptvolumens, hier kann man die französische Ortsbezeichnung ‚WALFERDANGE‘ in Großbuchstaben erkennen (**AUT, CHA**). Parallel zum Bahnsteig sind nach Norden und Süden des Hauptgebäudes zwei eingeschossige Anbauten, die jeweils mit einem Satteldach versehen sind. Der nach Norden hin angebaute Flügel besteht aus einer Öffnungsachse auf der Straßenseite und lässt sich in Richtung Gleise in 3 Achsen einteilen. Die Mittelachse ist eine zweiflügelige Tür (**AUT**).

Da sich die Bahnhofsgebäude hauptsächlich dem Eisenbahnbetrieb dienten, war ein direkter Sichtkontakt zu den Gleisen von Nöten. Dies spiegelt sich in der Aufteilung der Fenster- und Türöffnungen wieder, so befinden sich auf Seiten der Gleise wesentlich mehr Öffnungen als auf der Straßenseite, da hier die Kommunikation mit dem Eisenbahnverkehr wichtig war. Dies erklärt die große Anzahl an Türen an der Ostfassade, welche sich Richtung Bahnsteig orientiert. Insgesamt 8 zweiflügelige Holztüren, welche in Sandsteinumrahmungen gefasst sind, bilden die Kommunikation zu den Gleisen. Zwei Türen auf Bahnsteigseite, sowie die Haupteingangstür auf Straßenseite des südlichen Anbaus sind mit handwerklich aufwendig verarbeiteten Holzschnitzereien versehen (**AUT, CHA**). Sämtliche Dächer des Empfangsgebäudes sind mit Schiefer verkleidet. Die Traufkanten sind einfach gehalten und weiß gestrichen, lediglich die des Turmes weisen Verzierungen auf, und sollen dem Gesamtbild eine erhabeneren Erscheinung geben (**AUT**).

Nördlich des Empfangsgebäudes, durch eine Rampe erschließbar, befindet sich der ehemalige Güterschuppen des Bahnhofs von Walferdingen, welcher in der gleichen Epoche entstanden ist wie das Empfangsgebäude (**GAT**). Hier wurden diverse Güterwaren entladen, oder für den Abtransport vorbereitet. Der Güterschuppen basiert auf einem rechteckigen Grundriss und spricht eine einfache Architektursprache. Genau wie das Empfangsgebäude, wurde auch der Güterschuppen aus Naturstein errichtet und hat eine unverputzte Fassadenansicht (**AUT, CHA**). Nach Süden hin befindet sich die ehemalige Verladerampe. Über eine zweiflügelige Holztür gelangt man ins Innere des Güterschuppens, welcher sich heute als großflächiger einfacher Raum präsentiert, der für kulturelle Ausstellungszwecke genutzt wird. An der nördlichen Giebelfassade befindet sich ein raumhohes, zweiteiliges Fenster, das in einer Sandsteinumrahmung gefasst ist. An der Ost- und Westfassade befinden sich jeweils ein großes Schiebetor aus Holz, über das Güterzüge ausgeladen und beladen wurden (**AUT**). Ein weit auskragendes Satteldach, welches mit roten Tonziegeln gedeckt wurde, schützt das Gebäude vor Witterung. Ein Natursteinsockel umfasst das Gebäude (**AUT, CHA**).

Gegenüber dem repräsentativen Empfangsgebäude befindet sich die ehemalige um 1906 erbaute Lampisterie, welche für die Lagerung von diverser Material der Wartung der Bahnhofsanlage genutzt wurde (**GAT**). Ihre Erscheinung ist charakteristisch für derartige Gebäude bei Luxemburgischen Bahnhöfen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Lampisterie basiert auf einen L-förmigen Grundriss mit Kreuzgiebeldach in Schiefer und bildet zusammen mit dem

Empfangsgebäude und dem Güterschuppen ein Ensemble. Genau wie die beiden anderen Gebäude des Ensembles des Walferdinger Bahnhofs, ist auch die Lampisterie ein Natursteinbau mit Fenster- und Türrahmen aus Sandstein mit Segmentbögen **(AUT, CHA)**. Die Erscheinungsform ist charakteristisch für die Entstehungszeit **(CHA)**.

Der Bahnhof von Walferdingen, bestehend aus dem Ensemble von Empfangsgebäude, Güterschuppen und der Lampisterie stellt ein charakteristisches Beispiel eines repräsentativen Bahnhofs des 19. Jahrhunderts in Luxemburg dar, und ist als Zeuge der Eisenbahngeschichte, sowie der Tatsache, dass hier die königliche Familie der Niederlande hier mit dem Zug auf Reisen ging, national schützenswert.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität; **(AKI)** Architektur-, Kunst-, oder Ingenieurgeschichte; **(GAT)** Gattung; **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit; **(TIH)** Technik-, Industrie-, Handwerks- oder Wissenschaftsgeschichte; **(ERI)** Erinnerungsort; **(SOH)** Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; **(OLT)** Orts- oder landschaftstypisch.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du bâtiment voyageur, de l'ancien dépôt ferroviaire et de l'ancienne lampisterie de la Gare de Walferdange (nos cadastraux 98/2141 et 95/1636).

Présent(e)s : André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Nathalie Jacoby, Patrick Bastin, Paul Ewen, Regis Moes.

Luxembourg, le 25 mai 2022